Master of Advanced Studies in Forensics (MAS Forensics)

Art. 252 StGB - ein vernachlässigter Artikel?

Problematische Aspekte der praktischen Umsetzung eines Artikels des Schweizerischen Strafgesetzbuches

Eingereicht von

Bernhard Wyss
Klasse MAS Forensics 4
am 11.07.2013

betreut von

Prof. Dr. iur. Jürg-Beat Ackermann
"Der Pass ist der edelste Teil von einem Menschen. Er kommt auch nicht auf so einfache Weise zustand wie ein Mensch. Ein Mensch kann überall zustandkommen, auf die leichtsinnigste Art und ohne gescheiten Grund, aber ein Pass niemals. Dafür wird er auch anerkannt, wenn er gut ist, während ein Mensch noch so gut sein kann und doch nicht anerkannt wird."

Bertolt Brecht, "Flüchtlingsgespräche", 1940

Autor

Bernhard Wyss
Eidgenössisches Grenzwachtkorps
Adj / Experte Dokumentenfälschung

G: Fachstelle Dokumente. Elsässerstrasse 256, 4056 Basel; 079/ 875 63 70
bernhard.wyss@ezv.admin.ch

P: Weierweg 4, 4463 Buus; 079/ 620 73 77
wyssb@bluewin.ch

Masterarbeitsbetreuer

Prof. Dr. iur. Jürg-Beat Ackermann
Universität Luzern
Frohburgstrasse 3
6002 Luzern
Juerg-Beat.Ackermann@unilu.ch
I. INHALTSVERZEICHNIS

II. LITERATURVERZEICHNIS

III. MATERIALIENVERZEICHNIS

IV. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

V. KURZFASSUNG

VI. VORWORT

I. INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG

2. KURZE MATERIELL-RECHTLICHE BETRACHTUNG

   2.1. BETROFFENES RECHTSGUT

   2.2. TATOBJEKTE

   2.3. TATHANDLUNG

   2.4. KONKURRENzen

3. AKTUELLE BEDEUTUNG IM KRIMINOLOGISCHEN UND KRIMINALISTISCHEN UMfeld

4. PROBLEMATIKEN BEI DER ANWENDUNG VON ART. 252 STGB

   4.1. GEWERBSMÄSSIGE HERstellung

   4.2. PROBLEM DER ECHTHEITSBESTIMMUNG

      4.2.1. Ausweisprüfung in der Schweiz

      4.2.2. Problematik der Echtheitsbestimmung eines Ausweises

      4.2.3. Lösungsansätze

   4.3. KOPIEN VON AUSWEISEN

      4.3.1. Dokumentenqualität von Fotokopien

      4.3.2. Auslegung in der täglichen Kontrollpraxis

   4.4. PSEUDODOKUMENTE

      4.4.1. Phantasiedokumente

      4.4.2. Tarndokumente

      4.4.3. Andere Pseudodokumente

      4.4.4. Schlussfolgerung

   4.5. NICHT STRAFBARES MITFÜHREN / BESITZ GEFÄLSCHTER AUSWEISE

   4.6. ERSCHLICHENE DOKUMENTE / MISSBRAUCH ECHTER SCHRIFTEN

   4.7. STEMPELPROBLEMATIK

5. FAZIT UND LÖSUNGSVORSCHLAG

   5.1. ÜBERSICHT

   5.2. SCHLUSSELELEMENTE

   5.3. SCHLUSSELFASSEUNG

   5.4. ÜBERLEGUNGEN

   5.5. SCHLUSSELUFTHÄUSSERUNG
II. LITERATURVERZEICHNIS


III. MATERIALIENVERZEICHNIS


(Letzter Zugriff: 12.07.2013)

Statistik Ausweisfälschungen Grenzwachtkorps 2012, Fachstelle Dokumente

Jahresbericht Ausweisfälschungen des Grenzwachtkorps 2012 - Analyse der Jahresstatistik aus der Sicht der Fachstelle Dokumente. (Klassifizierung: INTERN)

STAT-TAB: Interaktive Statistikdatenbank des Bundesamtes für Statistik

http://www.pxweb.bfs.admin.ch Thema 19.3: "Kriminalität und Strafvollzug"
(Letzter Zugriff: 12.07.2013)

Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung zum Entwurf eines schweizerischen Strafgesetzbuches vom 23. Juli 1918
IV. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs. Absatz

ANAG Bundesgesetz über den Aufenthalt und die Niederlassung der Ausländer vom 26. März 1931 (SR 142.20 - nicht mehr in Kraft)

Art. Artikel

AuG Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer vom 16. Dezember 2005 (Ausländergesetz; SR 142.20)

BGE Entscheidungen des Schweizerischen Bundesgerichtes (Amtliche Sammlung)

bzw. beziehungsweise

d.h. das heisst

Diss. Dissertation

E Erwägungen

EDV elektronische Datenverarbeitung

etc. et cetera

FADOK Fachstelle Dokumente des Schweizer Grenzwachtkorps

f. und folgende

fedpol Bundesamt für Polizei

ff. und fortfolgende

FOR Forensisches Institut Zürich

FRONTEX Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Aussengrenzen (französisch: "Agence européenne pour la gestion de la coopération opérationnelle aux frontières extérieures")

GWK Schweizerisches Grenzwachtkorps

Hrsg. Herausgeber
i.e.S. im eigentlichen Sinne

i.S.v. im Sinne von

i.V.m. in Verbindung mit

KILA Koordinationsstelle Identitäts- und Legitimationsausweise des Bundesamtes für Polizei

KTD Kriminaltechnischer Dienst

lit. litera (Buchstabe)

m. E. meines Erachtens

N Note, Randziffer

PRADO Öffentliches Online-Register echter Identitäts- und Reisedokumente des Rats der Europäischen Union ("Public Register of Authentic Identity and Travel Documents Online")

S. Seite

sog. sogenannt

SPI Schweizerisches Polizei-Institut, Neuchâtel

SR Systematische Sammlung des Bundesrechts

StGB Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937 (SR 311.0)

StPO Schweizerische Strafprozessordnung vom 5. Oktober 2007 (SR 312.0)

SVG Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958 (SR 741.0)

u.a. unter anderem

vgl. vergleiche

z.B. zum Beispiel

ZG Zollgesetz vom 18. März 2005 (SR 631.0)

z.T. zum Teil

Ziff. Ziffer
V. **KURZFASSUNG**


Wichtige Punkte der Vorgehensweise von Polizei- und Strafverfolgungsbehörden sind nicht definiert und werden schweizweit unterschiedlich gehandhabt. Dabei handelt es sich um

- die fehlende verschärfte Strafandrohung der topaktuellen bandenmässigen, organisierten Ausweisfälschung,
- der grossen Schwierigkeit der Echtheitbestimmung von Ausweisen ohne Abklärungen beim Aussteller,
- der rechtlichen Würdigung der Verwendung von kopierten Ausweisen,
- der Frage, ob Pseudodokumente unter der Verwendung von Namen und Zeichen bestehender Staaten nicht doch als Totalfälschungen zu werten sind,
- der Sicherstellung und anschliessenden Einziehung von straffrei mitgeführten gefälschten Ausweisen,
- der Bekämpfung des sich ausdehnden Phänomens des Erschleichens von Ausweisen und
- der Problematik ob und wie gefälschte Stempel strafrechtlich verfolgt werden sollten.

Im Anschluss wird hier versucht, einige Lösungsansätze und -vorschläge zu den genannten Problempunkten zu geben.
VI. VORWORT


An dieser Stelle möchte ich meinem unermüdlichen Mentor und Leiter der Fachstelle Dokumente des GWK, Carlo Oneta, für seine wertvollen Ratschläge und seine Geduld herzlich danken.

Die Arbeit widme ich meinen verstorbenen Eltern, H. und R. Wyss-Engler.
1. **Einleitung**

Es stellt sich sogleich die Frage, wieso Art. 252 StGB, also die Fälschung von Ausweisen, bei der Praxisumsetzung vernachlässigt werde.


Bei der täglichen Umsetzung von Art. 252 StGB durch Polizei, Grenzwache, Staatsanwaltschaften und Strafgerichte zeigen sich so verschiedene rechtlich nicht befriedigend geklärte Aspekte. Dadurch entsteht sowohl für die Polizeiorgane als auch für die Strafjustiz ein grosser Unsicherheitsfaktor.

Im Folgenden soll nun kurz auf die wesentlichsten Kritikpunkte eingegangen werden.

2. **Kurze materiell-rechtliche Betrachtung**

Einige Begriffe des materiellen Rechts bei Art. 252 StGB sind im Weiteren von Bedeutung. Sie bedürfen hier deshalb einer kurzen Erläuterung. Für weitergehende Abhandlungen sei auf den Basler Kommentar\(^2\) und auf den Kommentar von Trechsel et al.\(^3\) verwiesen.

2.1. **Betroffenes Rechtsgut**


---

\(^1\) Siehe dazu 3. "Aktuelle Bedeutung im kriminologischen und kriminalistischen Umfeld"
\(^4\) Uehlinger, Ch. Die Fälschung von Ausweisen nach Art. 252 StGB. S. 30, siehe auch BGE 95 IV 73 E 3b
2.2. Tatobjekte

Tatobjekte von Art. 252 StGB sind Urkunden\(^5\) gemäß Art. 110 Abs. 4 StGB. Bei den häufigsten Ausweisschriften, welche Tatobjekte von Art. 252 StGB sind, handelt es sich um Identitätsschriften wie Reisepässe, Identitätskarten\(^6\) oder Geburtsurkunden oder Legitimationsdokumente wie Visa, Aufenthaltsbewilligungen und Führerausweise. Geburtsurkunden kommen dabei als sogenannte "Quellendokumente" ("breeder documents") eine spezielle Stellung zu.\(^7\) Als problematisch zeigt sich die Frage nach der Fälschung von grenzpolizeilichen Stempeln. Dieses Problem wird in 4.7 "Stempelproblematik" näher erläutert.

Nach Art. 255 StGB gelten alle Urkundendelikte auch für Urkunden des Auslandes.

2.3. Tathandlung

Es handelt sich bei Tathandlungen nach Art. 252 StGB um privilegierte Fälle von Urkundenfälschungen gemäss Art. 251 StGB, da ihnen beim subjektiven Tatbestand der Handlung die Schädigungsabsicht bzw. das Verschaffen eines unrechtmässigen Vorteils fehlen.\(^8\) Vielmehr will sich der Täter "das Fortkommen erleichtern". Damit ist gemäss BGE 98 IV 55\(^9\) jegliche unmittelbare Verbesserung der persönlichen Lage und nicht nur ein berufliches oder örtliches Weiterkommen zu verstehen.\(^10\) Dabei muss es sich um legale Möglichkeiten handeln. Diese Absicht wird als weniger verwerflich betrachtet, da das Ziel einer Schädigung oder Vorteilserlangung fehlt. Deshalb auch die geringere Strafandrohung der Fälschung von Ausweisen als Vergehen gegenüber der Urkundenfälschung im eigentlichen Sinne, welche als Verbrechen taxiert wird. Auch bereits im alten Schweizer Strafgesetzbuch\(^11\) und in den meisten Strafgesetzbüchern unserer Nachbarländer wird bei der Ausweisfälschung ein privilegierter Tatbestand der Urkundenfälschung angenommen.\(^12\)

Man unterscheidet vier mögliche Handlungsgruppen, welche auch international - beispielsweise innerhalb der europäischen Grenzschutzagentur FRONTEX - so verwendet werden:\(^13\)

---

\(^5\) z. T. Notwendigkeit der Urkundenqualität umstritten - siehe Uehlinger, Ch. Die Fälschung von Ausweisen nach Art. 252 StGB. S. 78 ff.


\(^7\) Siehe dazu 3. "Aktuelle Bedeutung im kriminologischen und kriminalistischen Umfeld"

\(^8\) Siehe Uehlinger, Ch. Die Fälschung von Ausweisen nach Art. 252 StGB. S. 150 ff.

\(^9\) BGE 98 IV 55 E 2


\(^12\) Niggli, M.A. & Wiprächtiger, H. (Hrsg.). Strafrecht II. Basler Kommentar. Vor Art. 251 N 7-10, S. 1810-1814

\(^13\) Siehe dazu auch das PRADO-Glossar der EU ("The Council of the EU Glossary of Security Documents, Security Features and other related technical terms"), 2009, Einträge "forgery", "counterfeit" und "false documents"
Zum einen das **Fälschen** im eigentlichen Sinne, das heisst das Herstellen einer unechten Urkunde (sog. "Totalfälschung"). Gemäss Trechsel\textsuperscript{14} und dem BGE 137 IV 167\textsuperscript{15} bedeutet dies, dass der reelle Aussteller nicht mit dem aus dem Dokument ersichtlichen übereinstimmt.

Zudem das **Verfälschen** (die "Inhaltsverfälschung"), also gemäss Basler Kommentar (2013) das "... eigenmächtige Abändern des gedanklichen Inhaltes einer von einem anderen beurkundeten Erklärung, so dass sie nicht mehr dem ursprünglichen Erklärungsinhalt des Ausstellers entspricht und neu der Anschein entsteht, der ursprüngliche Aussteller habe ihr diesen Inhalt gegeben."\textsuperscript{16}

Da der Aussteller der ursprünglichen Urkunde und derjenige der nun abgeänderten Urkunde nicht identisch sind, handelt es sich nun um eine unechte Urkunde. Somit ist das Verfälschen einer Urkunde eigentlich ein Spezialfall des Fälschens i.e.S., also des Herstellens einer unechten Urkunde (Basler Kommentar (2013))\textsuperscript{17}.

Als weiterer Spezialfall der Fälschung i.e.S. - und damit Tathandlung gemäss Art. 252 StGB - kann nach BS 251 N 61 die **Blankettfälschung** (im täglichen Sprachgebrauch "Blankofälschung" genannt) angesehen werden. Hier wird in den Kommentaren (BS 252 N8, Uehlinger p. 44 & 90) durchwegs von der Verknüpfung einer Blankounterschrift mit einem fremden Inhalt gesprochen, da sich die Betrachtungen auf Art. 251 StGB beziehen. In - modernen - Ausweisen sind meistens keine Unterschriften des Ausstellers mehr vorhanden; die Kennzeichnung des ausstellenden Staates und im Textvordruck oder innerhalb von Sicherheitselementen angebrachte heraldische Zeichen dienen dem Nachweis des rechtmässigen Ausstellers. Niggli et al. (2013)\textsuperscript{18} stellt dabei die "Verwendung eines fremden Namens für die Ausstellerangabe" mit der Verwendung eines fremden Briefkopfes gleich, dies bedeutet m. E., dass die Verwendung eines Wappens oder Namens eines Staates bei der Herstellung eines Ausweises durch eine nicht dazu berechtigte Person auch eine Tathandlung des Fälschens darstellt.

Auch die **Falschlegitimation**, den Missbrauch von echten, nicht für den Täter bestimmten Schriften - eigentlich kein Fälschungsdelikt - wird in Art. 252 StGB geahndet. In diesem Falle verwendet der Täter (im täglichen, internationalen Sprachgebrauch "Imposter" oder "Impostor" genannt) einen echten Ausweis einer anderen Person, die ihm möglichst ähnlich sieht\textsuperscript{19}.

Auf der subjektiven Seite des Tatbestandes sind Vorsatz und die Täuschungsabsicht gefordert.

\begin{flushleft}
\textsuperscript{15} BGE 137 IV 167 E 2.3.1
\textsuperscript{16} Niggli, M.A. & Wiprächtiger, H. (Hrsg.). Strafrecht II. Basler Kommentar. Art. 251 N 46, S. 1830
\textsuperscript{17} Niggli, M.A. & Wiprächtiger, H. (Hrsg.). Strafrecht II. Basler Kommentar. Art. 251 N 46, S. 1830
\textsuperscript{18} Niggli, M.A. & Wiprächtiger, H. (Hrsg.). Strafrecht II. Basler Kommentar. Art. 251 N 19, S. 1824
\textsuperscript{19} Niggli, M.A. & Wiprächtiger, H. (Hrsg.). Strafrecht II. Basler Kommentar. Art. 252 N 12, S. 1880
\end{flushleft}
2.4. Konkurrenzen

Die wichtigste Konkurrenz nebst derjenigen zu Art. 251, welche sich durch das Motiv unterscheidet\textsuperscript{20}, ist diejenige zum Strassenverkehrsgesetz. Da Art. 252 StGB auch die Fälschung von Führerausweisen und Fahrzeugscheinen poenalisiert, stellt sich die Frage der Abgrenzung zu Art. 97 Abs. 1 SVG.

Eine Bestrafung wegen weiterer Delikte nach dem besonderen Teil des StGB ist vonnöten, wenn die Ausweisfälschung zwar im Zusammenhang mit der SVG-Verletzung erfolgt, aber eine unabhängige Straftat darstellt (Realkonkurrenz). Beispielsweise wird das Erschleichen eines Schweizer Führerausweises durch Vorlage eines gefälschten ausländischen Ausweises sowohl nach StGB (Fälschung) als auch nach SVG (Erschleichungshandlung) bestraft\textsuperscript{21}.


3. Aktuelle Bedeutung im kriminologischen und kriminalistischen Umfeld


\textsuperscript{20} Siehe dazu BGE 111 IV 24 E 1a & b
\textsuperscript{21} Siehe dazu Weissenberger, Ph. Kommentar zum Strassenverkehrsgesetz. Bundesgerichtspraxis. Art. 97 SVG N 21 & 22, S. 534 f.
\textsuperscript{22} STA-TAB, interaktive Statistikdatenbank, Bundesamt für Statistik
\textsuperscript{23} Niggli, M.A. & Wiprächtiger, H. (Hrsg.). Strafrecht II. Basler Kommentar. Art. 252 I. Kriminalstatistik, S. 1876
\textsuperscript{24} Vgl. Statistik Ausweisfälschungen (Übersicht). Grenzwachtkorps 2012, Fachstelle Dokumente


Das polizeiliche Ersatzmassnahmen (vor allem Inlandskontrollen und Datenaustausch) innerhalb des ganzen Schengenraumes wie vorgesehen dringend nötig sind, zeigen die vielen Aufgriffe von Personen mit gefälschten Ausweisen anlässlich von Schweizer Zollkontrollen bei Intraschengenflügen, d.h. bei Flügen zwischen zwei Schengenmitgliedsstaaten. Im ganzen Schengenraum zeigt sich auch, dass sich die Ausweisfälschungsproblematik vom blossen Grenzübertritt verschiebt hin zur massiv zunehmenden Erschleichung echter Dokumente (v.a. Aufenthaltsbewilligungen) mittels Fälschungen von Ausweisen. Da sich einerseits die Kontrollstandards auf den Einwohnermeldebehörden nicht überall auf einem genügend hohen Niveau befinden und andererseits die Fälschungssicherheit von Quellendokumenten ("breeder documents"), also Geburtsbescheinigungen und Familienbüchlein noch nahezu völlig fehlt, ist eine sogenannte "sichere ID-Kette", d.h. eine lückenlose, gegen Missbrauch abgesicherte Dokumentation der Identität einer Person von der Wiege bis zum Sterbebett nicht gewährleistet.

Die Bedeutung der Ausweisfälschung für weitere Ermittlungen wird auch häufig aus personellen, monetären oder zeitbezogenen Gründen vernachlässigt. Obwohl die Ausweisfälschung vielfach nur ein Mittel zur Begehung weiterer Delikte (z.B. Betrug, fremdenpolizeiliche Widerhandlungen, Verschleierung von organisierten Criminalität und terroristischen Aktivitäten) darstellt, wird sie häufig nur relativ "oberflächlich" per Strafbefehl abgehandelt.

25 vgl. Jahresbericht Ausweisfälschungen des Grenzwachtkorps (Klassifizierung: INTERN)
4. Problematiken bei der Anwendung von Art. 252 StGB

4.1. Gewerbemässige Herstellung

Im Schweizer Strafgesetzbuch existierte vor der Revision 1995 unter Art. 252 Ziff. 2 StGB noch der qualifizierte Tatbestand der gewerbemässigen Fälschung. Dabei wurde eine höhere Bestrafung (Gefängnisstrafe nicht unter einem Monat) angedroht, als sie im Grundtatbestand unter Ziff. 1 vorgesehen war. Seltsamerweise beinhaltet Art. 251 StGB keinen solchen Qualifizierungsgrund. Infolge der "wenigen Fälle" und durch die seltsame Platzierung der Qualifikation wurde diese anlässlich der Revision gestrichen, m. E. zu Unrecht!


Als Ausweg zur der Schwere des Verschuldens besser angepasster Bestrafung von Mitgliedern reiner Fälscherorganisationen kann das Ausländergesetz herangezogen werden: Art. 116 AuG soll nicht nur "Schlepper" bestrafen, sondern generell die Erleichterung der rechtswidrigen Einreise und des rechtswidrigen Aufenthaltes - begangen im In- und im Ausland - mit einer Strafandrohung belegen. Die qualifizierte Tat wird durch unrechtmässige Bereicherung oder der Vereinigung zur fortgesetzten Begehung definiert und in Art. 116 Abs. 3 abgehandelt. Unter Zuhil-
fenahme dieses Artikels können Angehörigen von Fälscherorganisationen dennoch die Begehung eines Verbrechens angelastet und damit die härtere Bestrafung veranlasst werden.32

4.2. Problem der Echtheitsbestimmung

4.2.1. Ausweisprüfung in der Schweiz

In der Schweiz existieren viele Behörden, welche sich mit der Ausweisprüfung beschäftigen. Bundesweiter Ansprechpartner für Fragen zu echten Dokumenten und zur Beschaffung von authentischen Vergleichsdokumenten ist KILA, die "Koordinationsstelle Identitäts- und Legitimationsausweise" des Bundesamtes für Polizei.

Für Fragen betreffend Fälschungen und als nationale Kontaktstelle betreffend Schengen-Ein-/Ausreisestempel dient die Fachstelle Dokumente des Grenzwachtkorps. Zusammen mit FOR, dem Forensischen Institut Zürich, führt sie auch schweizweit die Ausbildung der Dokumentenspezialisten in den SPI-Kursen durch.

Die laboranalytischen bzw. destruktiven Analysen von Dokumenten führt in der Schweiz das Urkundenlabor des FOR durch.


Die Existenz diverser internationaler Institutionen im Ausweisbereich - beispielsweise das "Document Specialist Board" DSB von FRONTEX und die EU-Expertengruppe "FAUXDOC" - erzeugen zwar einerseits einen Mehrwert, führen aber zugleich zusätzlich zu weiteren nötigen Absprachen und Angleichungsmassnahmen.

4.2.2. Problematik der Echtheitsbestimmung eines Ausweises


Demzufolge müsste eigentlich die Mehrheit der zweifelhaften Ausweise, welche nicht mit der Seriennummer in einem Fahndungssystem verzeichnet sind, im Ursprungsland abgeklärt werden. Wie Groebner (2004) absolut treffend ausführt: "Individualität wird durch Vervielfältigung produziert, aber eben durch begrenzte Vervielfältigung. Eine Person ist gleich ein Ausweis plus ein interner behördlicher Ausweis über den ausgestellten Ausweis, also eine Kanzleikopie oder ein Registereintrag, die alte Technik aus der Kanzlei Friedrichs II."

33 Groebner, V. Der Schein der Person. Steckbrief, Ausweis und Kontrolle im Mittelalter. S. 168

34 Die in der Schweizer Führerscheindatenbank "FABER" zum Teil zur Verfügung gestellten Fotos dürften infolge eines anderen Datenherrs nicht für diesen Zweck verwendet werden.


Alleine die Häufung von identischen Fälschungsmerkmalen, also ganze "Fälschungsfamilien" oder das Zusammenspiel von einer Vielzahl von authentischen Sicherheitsmerkmalen im Aus-
weis erlaubt nahezu eindeutige Aussagen. Für die jeweiligen Prüfstellen stellt dies eine grosse Herausforderung dar.

Für die mobilen Kontrollorgane auf Patrouille mit Einsatzfahrzeugen oder in Eisenbahnzügen oder die stationären Kontrollbeamten in Flughäfen, welche durch den Zeitdruck mit Schnellerkennungsmerkmalen arbeiten müssen, bietet diese Vielfalt jedoch für die zuverlässige und zeitgerechte Triage ein grosses Problem.

Sicher bedingt auch durch das bekannte asiatische Flair für bildende Künste und exaktes Arbeiten ist die Fälschungsqualität von Ausweisen aus dem asiatischen Raum sehr hoch - dass dort auch einer der Hauptquellen illegaler Migration liegt, verursacht den Kontrollbehörden weltweit grosse Probleme. Im Moment scheint die Schweiz aber nicht primäres Zielland der asiatischen Migration zu sein, was zumindest für uns die Lage ein wenig entschärft.

4.2.3. Lösungsansätze

Die Vielfalt an innert kurzer Zeitspanne zu beurteilenden Daten bedingt einerseits die zur Verfügungstellung von verlässlichen, stets aktualisierten und qualitativ hochstehenden Datenbanken über echte und gefälschte Dokumente, andererseits ist eine solide, praxisbezogene Ausbildung der Kontrollbehörden mit regelmässiger Übungs- und Weiterbildungsmöglichkeit unverzichtlich.


Die internationalen Kontakte auf allen Stufen sind für den Informationsaustausch und für Abklärungen auszubauen und zu pflegen. Idealerweise sind die bestehenden internationalen Koordinationszentren auszubauen.

4.3. Kopien von Ausweisen

4.3.1. Dokumentenqualität von Fotokopien


4.3.2. Auslegung in der täglichen Kontrollpraxis

Bei den Kontrollorganen wird eine nicht abgeänderte Kopie im allgemeinen zwar nicht als Fälschung eingestuft, aber sie kann auch als beglaubigte Kopie im Ausweisbereich - unter anderem durch das Fehlen von ausreichenden Sicherheitsmerkmalen und Kontrollmöglichkeiten nicht für den eigentlichen Zweck, den gesicherten Beweis der Identität, z.B. für einen Grenzübertritt, verwendet werden. Eine im Inhalt abgeänderte Kopie wird - falls sie durch weitere Massnahmen wie Lamination, Anbringen von echten oder falschen Stempeln usw. den Anschein eines echten Dokumentes erweckt - als Fälschung im Sinne von Art. 252 StGB behandelt. Massnahmen (z.B.

36 Grimm, J.. Die Problematik der Urkundenqualität von Fotokopien. S. 6 nach: Lackner § 267 Rdnr. 3; LK-Tröndle § 267 Rdnr. 11
Lamination, Abrunden der Ecken, usw.) ohne vorgängige Manipulation werden nicht als Fälschung betrachtet.

### 4.4. Pseudodokumente

Mit "Pseudodokumente" bezeichnet das PRADO-Glossar\(^ {40} \) eine Gruppe von falschen Dokumenten ohne rechtliche Gültigkeit, welche zwar den Anschein eines offiziellen Dokuments erwecken, jedoch nicht von einer rechtlich anerkannten existierenden Behörde, einer staatlichen Organisation oder einer völkerrechtlich anerkannten Organisation ausgestellt worden sind. Das PRADO-Glossar wurde von Dokumentenspezialisten in allen EU-Sprachen erstellt und dient innerhalb der EU zur Vereinheitlichung der Begriffe.

#### 4.4.1. Phantasiedokumente

Phantasiedokumente tragen Namen von imaginären Staaten oder Organisationen. Der Aussteller der Dokumente ist weder ein international anerkannter Staat noch eine dazu berechtigte Organisation.\(^ {41} \)

Beispiel: Die "Roma-Identitätskarte"

![Abbildung 1](image1.png) ![Abbildung 2](image2.png)

Das in Abbildung 1 (Vorderseite) und Abbildung 2 (Rückseite) gezeigte Dokument wird intern von Fahrenden-Organisationen verwendet und entfaltet bei den Kontrollen keinerlei Rechtswirkung, zählt somit in der Schweiz auch nicht als Fälschung. Demgemäss darf es auch nicht sichergestellt werden.

#### 4.4.2. Tarndokumente

Tarndokumente ("Camouflage"-Dokumente) sind Ausweise, welche Bezeichnungen von Staaten enthalten, welche \textbf{nicht mehr} existieren oder einen neuen Namen tragen, z.B. British Honduras

\(^{40}\) PRADO-Glossar der EU ("The Council of the EU Glossary of Security Documents, Security Features and other related technical terms"), 2009, Eintrag "pseudo documents"
\(^{41}\) PRADO-Glossar der EU ("The Council of the EU Glossary of Security Documents, Security Features and other related technical terms"), 2009, Eintrag "pseudo documents"
(jetzt Belize) 42. Auch diese Dokumente entfalten bei den Kontrollen keinerlei Rechtswirkung, zählen somit in der Schweiz auch nicht als Fälschungen. Demgemäss dürfen sie auch nicht sicher gestellt werden. Ihren Namen "Tarndokumente" erhielten sie, da sie früher zur Tarnung der eigentlichen Identität ihres Inhabers bei Kontoeöffnungen verwendet wurden.

4.4.3. Andere Pseudodokumente


In der Schweiz ist das Vorgehen bei der Verwendung solcher Dokumente nicht einheitlich. Die Strafverfolgungsbehörden gewisser Kantone werten die Dokumente als Phantasiedokumente und ihre Verwendung folglich nicht als Straftat. Andere dagegen sehen darin Totalfälschungen einer schlechten Qualität und wenden Art. 252 StGB an.


Die Verwendung von solchen Ausweisen wird zwar im angegebenen Ausstellerland leicht entdeckt und ist somit durch den Täter nur gegenüber Laien sinnvoll. Im Ausland dagegen können bei fehlenden Kenntnissen der Amtsperson, welche das Dokument zu beurteilen hat, damit Ansprüche geltend gemacht werden, z.B. ein Identitätsnachweis oder eine Staatsangehörigkeit, welche die Erschleichen einer echten Aufenthaltsbewilligung zum Ziel haben können.

Das in Abbildung 4 gezeigte Kunststoffdokument vermittelt den Anschein einer griechischen Identitätskarte im modernen und gängigen Kreditkartenformat. Im Moment ist jedoch noch kein Modell in diesem Format in Griechenland erhältlich, vielmehr wird nur das in Abbildung 4 gezeigte laminierte Papierdokument von etwa doppelter Kreditkartengrösse ausgestellt.

---

42 PRADO-Glossar der EU ("The Council of the EU Glossary of Security Documents, Security Features and other related technical terms"), 2009, Eintrag "pseudo documents"
43 PRADO-Glossar der EU ("The Council of the EU Glossary of Security Documents, Security Features and other related technical terms"), 2009, Eintrag "pseudo documents"
44 Uehlinger, Ch. Die Fälschung von Ausweisen nach Art. 252 StGB. S. 40
45 Grossenbacher, P. Urkundenfälschung gemäss Art. 251 des Schweiz. Strafgesetzbuches. S. 265-266


In diesem Falle sind zusätzliche Abklärungen bei den kanadischen Behörden notwendig geworden. Die Behörden bestätigen die Existenz der in Abbildung 7 und Abbildung 8 (neues Modell) gezeigten Varianten des Ausweises. Eine Karte mit dem in Abbildung 6 gezeigtem Layout ist dagegen unbekannt. Es muss also davon ausgegangen werden, dass es sich um ein unechtes Dokument handelt. Da die Karte einen legalen Aussteller (nämlich die Provinz New Brunswick)
vorspiegelt, kann die Karte m. E. je nach weiteren Tatumständen als Tatobjekt einer Ausweisfälschung dienen.

4.4.4. Schlussfolgerung


4.5. Nicht strafbares Mitführen / Besitz gefälschter Ausweise


Die Sicherstellung kann auch durch "Gefahr im Verzug" begründet und nach Art. 263 Abs. 3 StPO unaufgefordert durchgeführt werden. Gemäss Schmid (2009) hat die Staatsanwaltschaft anschliessend nach Art. 263 Abs. 2 StPO und Art. 266 StPO vorzugehen, also einen Beschlagnahmefehl zu erlassen.\footnote{Schmid, N. Schweizerische Strafprozessordnung (StPO). Praxiskommentar. Art. 263 N 8, S. 487 f.}


Gemäss Art. 69 StGB eingezeogene Objekte müssen nach dem Prinzip der Verhältnismässigkeit nicht zwingend der Vernichtung zugeführt werden, so ist z.B. folgende Ersatzmassnahme zulässig: "Objekte von wissenschaftlichem Interesse, die bei der Ausbildung zu dienen vermögen, können 'zur gutscheinen Verwendung' an eine forensische Sammlung oder ein polizeiliches oder universitäres Institut gegeben werden." (Heimgartner (2011))\footnote{Heimgartner, St.. Strafprozessuale Beschlagnahme. Wesen, Arten und Wirkungen. S. 330 f.}

Ein weiteres Problem, welches je nach Fall zu berücksichtigen ist, ist das Eigentum eines Ausweises - insbesondere bei beschlagnahmten authentischen Dokumenten. Währenddem die Schweizer Ausweise dem Bürger gehören, sind sie beispielsweise in Deutschland stets Eigentum des Staates. Dieser kann an den beschlagnahmenden Staat ein Rückforderungsbegehren stellen.

### 4.6. Erschlichene Dokumente / Missbrauch echter Schriften

Durch die Inkraftsetzung des Personenfreizügigkeitsabkommens in Europa ist die Mobilität der Bevölkerung - und damit auch der kriminellen Subjekte - massiv gestiegen. Seit einigen Jahren ist ein modus operandi festzustellen, dass mit gefälschten Quellendokumenten - also Geburtsurkunden - oder Dokumenten des einen Schengenstaates in einem anderen Schengenmitgliedsstaat versucht wird, eine echte Aufenthaltsbewilligung zu erschleichen. Möglich macht dies der Um-
stand, dass die einzelnen Behörden zwischen den Schengenstaaten und teilweise gar innerhalb der Schengenstaaten nicht miteinander vernetzt sind, ein Informationsaustausch also unterbleibt.


In der Schweiz wird das erschleichen falscher Bewilligungen nach Art. 118 Abs. 1 AuG bestraft, der ausgeführte Betrug nach Art. 146 StGB ist dagegen subsidiär.

4.7. Stempelproblematik

Über die rechtliche Stellung von gefälschten Ein- und Ausreisestempeln herrscht schon lange eine grosse Unklarheit. Stempel sind keine Urkunden. Der Tatbestand des Fälschens amtlicher Zeichen nach Art. 246 StGB bezieht sich auf Kontroll- und Eigenschaftszeichen (also beispielsweise Fleischbeschauastempel), nicht auf Stempel.


Die deutsche Rechtsprechung (kritisch dazu Maurach (2012))\textsuperscript{57} fasst Stempel (auch ausländische) und andere Eintragungen im Pass als Teil desselben auf. Eine Veränderung oder Löschung eines Stempels würde demnach - trotzdem der Urheber nicht mit dem der Urkunde iden-

\textsuperscript{56} Caroni, M., Gächter, T. & Thurnherr, D. (Hrsg.). Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG). Stämpflis Handkommentar. Art. 6 N 5 und 6 S. 85
tisch sein muss - als strafbares Verändern von amtlichen Ausweisen nach § 273 des deutschen StGB geahndet.


Die meisten Schweizer Behörden ahnden nicht den gefälschten Stempeleintrag, sondern die meist dahinter versteckte ausländerrechtliche Widerhandlung.

5. Fazit und Lösungsvorschlag

Die oben aufgeführten Punkte zeigen auf, dass der Tatbestand der Fälschung von Ausweisen in der Schweiz wirklich ein Schattendasein fristet. Obwohl er mindestens genauso häufig von der Strafrechtspflege angewandt werden muss, wie die Urkundenfälschung im eigentlichen Sinne, sind im Ausweisbereich noch einige wichtige Vorgehensweisen nicht in der ganzen Schweiz harmonisiert.


Pseudodokumente unter der Verwendung von Bezeichnungen und Zeichen existierender Staaten sind meines Erachtens Totalfälschungen und gehören dementsprechend unbedingt geahndet bzw. eingezogen.

Mitgeführte bzw. per Post eingeführte gefälschte Dokumente sind konsequent einzuziehen und auf verwaltungsrechtlicher Basis einzuziehen. Dabei ist zu beachten, dass die Dokumente nicht vernichtet oder nach Möglichkeit echte Dokumente nicht den Ausstellerstaaten herausgegeben werden, sondern für die unverzichtbare Schulung den die Schulungen durchführenden Behörden zur gutdünkenden Verwendung überlassen werden.
Im Bereich der erschlichenen Dokumente ist es unabdingbar, dass die Fremdenpolizeibehörden weitergehend geschult werden in der Erkennung gefälschter Dokumente oder dass die KTA flächendeckend die Kontrolle auf den Ämtern analog denjenigen auf den Motorfahrzeugkontrollen übernimmt.

Eventuell ist die Einrichtung von ID-Centern - eine Institution des GWK zur Erfassung biometrischer Daten von im Handlungsbereich der Zollverwaltung straffällig gewordenen Personen - zu Erweitern und zusammen mit den Kantonen auch am gleichen Ort eine 24/7-Verfügbarkeit von Ausweisspezialisten sicherzustellen.

Die Fälschung von Stempeln und deren rechtliche Würdigung ist schweizweit zu harmonisieren und eine eventuelle Bestrafung dieses Tatbestandes konsequent anzuwenden.
Erklärung

"Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit resp. die von mir ausgewiesene Leistung selbständig, ohne Mithilfe Dritter und nur unter Ausnützung der angegebenen Quellen verfasst resp. erbracht habe."

Buus, 12. Juli 2013